Landtagsklub FRITZ
Bürgerforum Tirol
im Tiroler Landtag

90/2014

D R I N G L I C H K E I T S A N T R A G

des **Landtagsklubs FRITZ – Bürgerforum Tirol**
bzw. der Abgeordneten KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider und Dr. Andreas Brugger

betreffend:

Beschlossen, aber nie umgesetzt:
Tiroler Kindern & Eltern helfen – Kosten für Helmtherapie endlich übernehmen!

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

D R I N G L I C H K E I T S A N T R A G:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird beauftragt, wie vom Tiroler Landtag schon im März 2012 (!) einstimmig beschlossen, in Verhandlungen sicherzustellen, dass alle Eltern in Tirol eine medizinisch notwendige Helmtherapie für ihre Kinder endlich zur Gänze bezahlt bekommen.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs 3 GeoLT dem **Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit** zugewiesen werden.

B E G R Ü N D U N G:

Die Helmtherapie ist eine Behandlungsmethode, um eine Schädeldeformation - ohne operativen Eingriff - vornehmen zu können. Die Helmtherapie ist bei ausgeprägten lagebedingten Deformationen alternativlos und es gibt nur ganz begrenzte Nebenwirkungen, wenn erfahrene Ärzte die Behandlung anwenden.

Die Helmtherapie spart Kosten und Leid für Kinder und Eltern, wenn sich dadurch eine Operation vermeiden lässt. Laut Erfahrungsberichten von Fachärzten der Klinik in Innsbruck und von niedergelassenen Ärzten konnten Kinder, die in anderen Kliniken operiert worden wären, mit Helmtherapie und ohne Operation in Innsbruck erfolgreich behandelt werden. Bei Kindern, die mit schrägem Kopf zur Welt kommen, ist die Helmtherapie ohnehin alternativlos – eine Operation nützt nichts.

Mittlerweile ist die Helmtherapie eine international anerkannte Methode, lagebedingte Schädeldeformationen zu behandeln und zu korrigieren. Auch der Nachweis der Wirksamkeit ist gegeben, falls ein Behandlungsstandard eingehalten wird. Bisher wurden Patienten entweder gar nicht behandelt oder mussten sich einer intrakraniellen Operation unterziehen. Lagebedingte Deformationen kommen häufig vor (Inzidenz ca. 1:200 Geburten). Die meisten leichteren Deformationen brauchen jedoch keine Behandlung.

An der **Klinik Innsbruck** übergeben die Ärzte derzeit **pro Jahr in etwa 30-35 Helme**. Eine wesentlich höhere Anzahl von Patienten mit Schädeldeformationen kommt zur Untersuchung, jedoch ist eine Helmtherapie oft nicht notwendig, wenn die Deformation geringgradig ist oder durch Lagerungstherapie, Physiotherapie usw. eine ausreichende Verbesserung erzielt werden kann.

In Tirol bieten auch **niedergelassene Ärzte** die Helmtherapie an. Sie übergeben **pro Jahr etwa 70-80 Helme**. Zusätzlich werden rund 40 Helme pro Jahr kleinen Patienten aus Südtirol angepasst.

Jene Eltern, die sich für ihre Kinder zu einer schonenden Helmtherapie entschließen, erhalten nach **Helmbestellung an der Klinik Innsbruck eine Rechnung von der *Firma Cranioform* über derzeit 1.620 Euro pro Kind**. Diese Rechnung können die Eltern selbst bei ihrer gesetzlichen Krankenversicherung einreichen.

Jene Eltern, die bei der Tiroler Gebietskrankenkasse (TGKK) versichert sind, bekommen aktuell 453 Euro zurückerstattet, damit bleiben 1.167 Euro pro Kind selbst zu bezahlen! Die Vorarlberger Gebietskrankenkasse und die Salzburger Gebietskrankenkasse bezahlen den Eltern dagegen zwischen 900 und 1.000 Euro. Die Krankenkasse in Südtirol übernimmt mit 900 Euro doppelt so viel von den Kosten wie die Tiroler Gebietskrankenkasse. Die BVA übernimmt die Kosten der Helmtherapie komplett, die SVA bezahlt 1.100 Euro.

Diese unterschiedlichen Zahlen beweisen, dass Kinder und ihre Eltern zum einen innerhalb Tirols unterschiedlich behandelt werden und zum anderen dass die Tiroler Eltern gegenüber den Eltern in Vorarlberg, Salzburg und Südtirol schlechter gestellt werden! **Um die betroffenen Kinder und ihre Eltern in Tirol nicht länger unterschiedlich zu behandeln, ist eine komplette Kostenübernahme der Helmtherapie, sofern sie medizinisch notwendig ist, durch alle Krankenkassen in Tirol sicherzustellen.**

Es ist außerdem unverständlich, wieso die Allgemeinheit zwar die Kosten bei einer (für die Kinder schmerzhafteren) Operation übernimmt, aber nicht bei einer für die Kinder wesentlich schonenderen Methode, nämlich der Helmtherapie, die ohne operativen Eingriff auskommt. Insgesamt sind die Kosten für die Allgemeinheit bei einer Helmtherapie auch wesentlich niedriger als die Kosten, die bei einer Operation anfallen.

Die Dringlichkeit ergibt sich dadurch, dass die Eltern innerhalb Tirols punkto Kostenübernahme völlig unterschiedlich behandelt werden, dass die Eltern im Vergleich zu Versicherten in Vorarlberg, Salzburg und Südtirol schlechter behandelt werden und dass der Tiroler Landtag sowie zahlreiche Eltern nun schon seit mindestens zwei Jahren (!) auf ein Verhandlungsergebnis der Tiroler Landesregierung und auf eine komplette Kostenübernahme warten.

Innsbruck, 03. März 2014